Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Posen außer in der Expedition bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz bei Herrn L. Streisand; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Posener Zeitung.

Vierundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Berlin, Hamburg, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien u. Basel: Haasenstein & Vogler; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 61.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1¼ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24¼ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Montag, 6. Februar

Inserate 1¼ Sgr. die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1871.

Amtliches.

Berlin, 4. Febr. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Den Kreisgerichts-Rath Bardeleben in Unna zum Direktor des Kreisgerichts in Hagen zu ernennen; und dem Kreis-Physikus Dr. Hermann zu Ottweiler, Reg.-Bezirk Trier, den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen.

Offizielle militärische Nachrichten.

Der Kaiserin und Königin in Berlin.

1) **Versailles**, 5. Febr. Wegen der letzten entscheidenden Kämpfe, des erzwungenen Uebertritts der 80,000 Mann starken feindlichen Corps auf Schweizer Gebiet, sowie für die vollzogene Besetzung aller Forts um Paris soll Viktoria geschossen werden.

Wilhelm.

2) Während des Waffenstillstandes werden offizielle militärische Nachrichten nur bei außergewöhnlichen militärischen Ereignissen veröffentlicht werden.

Telegraphische Nachrichten.

Versailles, 5. Febr. Die Zweiköpfigkeit der französischen Regierung scheint dazu dienen zu sollen, daß Konventionen, von dem Pariser Theil abgeschlossen, von dem in Bordeaux aber nicht gehalten werden. Nach der Konvention sind nur mit einer freigewählten Versammlung Friedensverhandlungen in Aussicht genommen; eine unter Diktatur Gambettas nach Belieben zusammengesetzte hätte dazu keinen Beruf. Jules Favre hat im Namen der Pariser Regierung in einem an den Bundeskanzler gerichteten Schreiben sich in folgenden Ausdrücken gegen das Gambettasche Zirkular erklärt: In den Verhandlungen über die Konvention habe von keinerlei Beschränkung des Wahlrechts die Rede sein können. Das Land wolle frei wählen. Wenn die Delegation in Bordeaux wirklich ein die Wählbarkeit beschränkendes Dekret erlassen habe, wovon er noch nichts wisse, werde die Regierung der Nationalvertheidigung dasselbe zuverlässig aufheben. Wahrscheinlich wird die Verwirrung sich nur durch Aufschiebung der Wahlen lösen lassen.

Saarbrücken, 3. Februar. Vom 1. Februar wird aus Versailles gemeldet: Jules Favre ist heute wieder hier anwesend. Kleine Differenzpunkte werden in Verhandlungen mit französischen Offizieren und Beamten mit äußerstem Entgegenkommen geregelt. — Wegen der Demarkationslinie im Norden finden noch Erörterungen statt, ob Abbeville von den Franzosen zu räumen ist oder nicht. Faidherbe reklamirt den Ort als festen Platz. (S. Brüssel.) Die Frage wird sich leicht erledigen lassen, weil man diesseits kein Gewicht darauf zu legen scheint. General Chanzy hat pure die militärischen Vereinbarungen anerkannt und zur Ausführung gebracht. Für die Herstellung der Eisenbahnen geschieht alles Mögliche. Polizeipräsident Cresson aus Paris ist hier, um wegen der großen Zahl geforderter Geleitscheine zu unterhandeln.

Köln, 3. Februar. Die englische Post aus London vom 2. Februar Abends ist ausgeblieben.

Bordeaux, 4. Februar. (Auf indirektem Wege.) Gambetta läßt folgende Mittheilung veröffentlichen: Bordeaux, 3. Ich empfange aus Versailles vom 3. d. das folgende Telegramm:

Herrn Gambetta in Bordeaux. Im Namen der durch die Waffenstillstands-Konvention festgesetzten Wahlfreiheit protestire ich gegen die unter Ihrem Namen getroffenen Bestimmungen, welche zahlreiche Klassen französischer Bürger von dem Rechte, in die Konstituante gewählt zu werden, ausschließt. Wahlen, welche unter einem System willkürlicher Unterdrückung erfolgen, werden nicht diejenigen Rechte erlangen können, welche die Waffenstillstands-Konvention freigewählten zuerkennt. gez. Bismarck.

Zu dem Telegramm macht Gambetta folgenden Zusatz:

Wir sagen, daß Preußen zur Befriedigung seines Ehrgeizes auf eine Versammlung rechnete, in welche, Dank der Kürze der Fristen sowie der materiellen Schwierigkeit jeder Art, Complicen und Begünstiger abgesetzter, mit Preußen verbündeter Dynastien hätten eintreten können. Das von der Delegation der Regierung in Bordeaux unter dem 31. v. Mts. erlassene Ausschließungsdekret vereitelt diese Hoffnungen. Der Anspruch des preußischen Ministers, sich in die Zusammensetzung einer französischen Volksvertretung einmischen zu können, ist die glänzendste Rechtfertigung der seitens der Regierung der Republik ergriffenen Maßregel. Die Lehre wird nicht verloren sein für diejenigen, welche ein Gefühl für die nationale Ehre haben.

Unterzeichnet ist die vorstehende Mittheilung von Gambetta allein. — Im Theater hat am 2. d. eine größere Versammlung stattgefunden, in welcher eine Anzahl hervorragender Mitglieder der republikanischen Partei gewählt wurden, welche einen Wohlfahrtsausschuß bilden sollen. Gewählt sind unter Anderen: Louis Blanc, Viktor Hugo, Gambetta, Rochefort, Esquiros, Duportal, Schoelcke u. A.

Brüssel, 4. Februar. Das aus Paris hier eingetroffene „Journal officiel" vom 27. v. Mts. schreibt unter Hinweis auf die zwischen dem Grafen Bismarck und Jules Favre angeknüpften Verhandlungen, so lange die Regierung noch auf die Hülfe der in den Provinzen stehenden Armeen rechnen konnte, durfte sie Nichts vernachlässigen, um die Vertheidigung von Paris in die Länge zu ziehen. Da aber diese Armeen, obwohl noch kampffähig, doch zu weit von Paris entfernt seien, um der Stadt noch vor völliger Erschöpfung ihrer Lebensmittel zu Hilfe zu kommen, so war die Regierung gezwungen, Verhandlungen einzuleiten. — Nach hier eingegangenen Berichten aus Paris verlangen bereits 70,000 Personen die Stadt zu verlassen. — Einer Privatdepesche des „Gaulois" aus Bordeaux zufolge haben mehrere Präfekten Gambetta ihre Demission eingereicht. In mehreren Städten haben die Behörden sich geweigert, Gambettas Dekrete anschlagen zu lassen. — „Independance Belge" hält die Mittheilung von dem Tode Bourbaki's für unbegründet und fügt hinzu, daß in Brüssel lebende Verwandte des Generals Nachrichten von der Besserung seines Zustandes erhalten haben. Dasselbe Blatt meldet aus Lyon vom 1. d., daß der Präfekt des Rhone-Departements die Versammlungsfreiheit wiederhergestellt habe. — Nach Berichten aus Lille vom gestrigen Tage haben die Deutschen auf Grund der Waffenstillstandsbedingungen Abbeville besetzt, so daß sie jetzt alles Land südlich und östlich von Pas de Calais inne haben. — Die öffentlichen Versammlungen gehen in Lille ruhig vor sich. Bis jetzt existiren 2 Wahllisten, eine monarchische und eine republikanische. Voraussichtlich dürfte die erstere durchgehen. Der Korrespondent der „Independance" fügt hinzu, Frankreich sei des Krieges müde, und wenn die Friedensbedingungen gemäßigt seien, so könne man den Frieden als gesichert betrachten. — Die hier eingetroffene „Patrie" vom 30. v. Mts. meldet: Die Regierung hat die Präfekten beauftragt, die Stimmung der Bevölkerung in den Provinzen bezüglich der Fortsetzung des Krieges zu erforschen und darüber zu berichten. Seitens der letzteren sei hierauf die Antwort erfolgt, daß die Bevölkerung selbst in den südlichen Departements durch den Krieg erschöpft sei und den Frieden herbeisehne. — Wie dem „Journal de Bruxelles" aus Mons berichtet wird, hat die französische Regierung darum nachgesucht, diejenigen französischen Verwundeten, welche sich in großen Massen in Ortschaften des Departement du Nord befinden, über Belgien zu evakuiren; in Folge hiervon ist bereits ein Zug mit Verwundeten von Maubeuge nach Valenciennes über Quievrain und Mons abgelassen worden. — In der heutigen Sitzung der Repräsentantenkammer äußerte der Conseilspräsident Baron Anethan, obgleich er keine offizielle Benachrichtigung aus Paris erhalten habe, so wisse er doch, daß das Elend daselbst sehr groß sei. Er glaube, daß es nöthiger sei, Lebensmittel nach Paris zu senden, als Geld, und er habe zu diesem Behufe für nothleidende Belgier in Paris einen Kredit bei der belgischen Gesandtschaft daselbst eröffnet. Ein Hülfskomite von Senatoren und Deputirten habe ebenfalls schon Maßregeln zur Linderung der Noth getroffen Es habe die deutsche Behörde ersucht, der Wiederherstellung der direkten Eisenbahnverbindung förderlich zu sein, und sei günstig beschieden worden. Es hoffe, daß die direkte Verbindung demnächst wiederhergestellt sein werde.

Lille, 3. Februar. (Auf indirektem Wege.) Das „Memorial de Lille" veröffentlicht die Liste der von dem hiesigen nationalen Komite aufgestellten Kandidaten für die zu wählende Konstituante. Die Mehrzahl dieser Kandidaten gehört der gemäßigten Partei an. In dieser Liste werden unter anderen genannt: Thiers, Changarnier, Keller, Brame, Kolb-Bernard. — General Faidherbe hat den Kommandanten hiesiger Stadt telegraphisch über die in Gemäßheit der Konvention vom 28. Januar gezogene Demarkationslinie verständigt, mit dem Hinzufügen, daß über die Räumung der Stadt Abbeville und des nördlichen Theiles des Aisne-Departements noch verhandelt werde. — Mehrere öffentliche Versammlungen bezüglich der vorzunehmenden Wahlen haben bereits stattgefunden. Die Stadt ist völlig ruhig. Diesen Abend findet ein Meeting im Theater statt, um die Liste der Wahlkandidaten der demokratischen Partei aufzustellen.

London, 4. Februar. Bei der gestern stattgehabten Sitzung der Pontuskonferenz waren die Vertreter sämmtlicher Mächte mit Ausnahme Frankreichs zugegen. Die nächste Sitzung findet am 7. d. statt. — „Daily Telegraph" erklärt ermächtigt zu sein, die von mehreren Blättern gemeldete Nachricht, die Kaiserin Eugenie sei nach dem Kontinent abgereist, für vollkommen unbegründet zu bezeichnen.

Wien, 4. Februar. Die „Neue freie Presse" schreibt: Die Besorgnisse wegen der rumänischen Angelegenheiten sind im Schwinden begriffen. Die Mächte hoffen noch, daß Fürst Karl das Land nicht verlassen werde. Rußland, Oesterreich, Deutschland und England begegnen sich in diesem Wunsche und finden in dem Vater des Fürsten einen gewichtigen Anwalt. Selbst bei einer Abdikation des Fürsten Karl würde es bei den bestehenden friedlichen Dispositionen, besonders auch Rußlands, nicht zu einer Krisis kommen. — Die von mehreren Zeitungen neuerdings gemeldeten Gerüchte über angeblich von Oesterreich-Ungarn für bestimmte Eventualitäten in Rumänien beschlossene militärische Maßregeln können als vollkommen unbegründet bezeichnet werden.

Bern, 3. Februar. Der Bundesrath hat in seiner gestrigen Sitzung eine Anleihe in Höhe von 15 Millionen Francs beschlossen. Es findet eine öffentliche Subskription statt; der Emmissionscours ist auf $97\frac{1}{2}$ und der Zinsfuß auf $4\frac{1}{2}\%$ festgesetzt.

Florenz, 3. Februar. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde die Diskussion über den Gesetzentwurf betreffend die dem Papste zu gewährenden Garantien fortgesetzt, und der erste Artikel desselben angenommen.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 5. Februar.

— Gegenüber den seiner Zeit vom Ministerium Ollivier abgegebenen Versicherungen, daß die Kandidatur eines Hohenzollern für den spanischen Thron im Juli 1870 die französische Regierung überrascht habe, ist die „Indépendance Belge" vom 3. Februar in der Lage, aus den geheimen Tuilerienpapieren einen Brief des Ministers Drouyn de l'Huys vom 17. November 1869 an den Kaiser wörtlich mitzutheilen, worin diese Kandidatur bereits behandelt und die Aufmerksamkeit des Kaisers für dieselbe erbeten wird.

— Der „Temps" publizirt einen angeblichen Brief Olliviers an König Wilhelm und Bismarck's Antwort darauf. Ollivier sage darin, der Krieg sei durch eine dem Kaiser Napoleon, wenn auch unabsichtlich, angethane Insulte entstanden, und da er (Ollivier) an Gott glaube und Gott stets Frankreich schütze, so glaube er auch an den endlichen Triumph Frankreichs. Darauf hätte ihm Bismarck mit folgendem Schreiben gedient: „Der König hat ihren Brief nicht erhalten, aber ich glaube Ihnen antworten zu können, daß, da Sie an Gott glauben, Ihr ganzes Leben nicht hinreicht, ihn auf den Knien um Verzeihung für das Unheil zu bitten, das Sie Ihrem Lande zugefügt haben."

— Man glaubt, daß mit der Konstituirung des Deutschen Reiches eine Bestimmung der preußischen Universitäts-Statuten aufgehoben werden wird, wonach die auf nicht preußischen Universitäten Promovirten bei ihrer Habilitation eine Art Prüfung ablegen müssen. Sobald es festgestellt ist, daß auch auf den außerpreußischen Universitäten die Promotions-Prüfungen rite stattfinden, könnte ja auch in dieser Beziehung eine Gleichstellung eintreten. Uebrigens werden nun auch die neuen Angehörigen des Deutschen Reiches in Bezug auf Anstellungen u. s. w. als Inländer erachtet werden, so weit nicht eben Ausnahmen festgestellt sind. Das, was in jener Richtung preußischerseits nach Bildung des Norddeutschen Bundes bewilligt worden, wird nun auch den Süddeutschen zu Theil werden.

Lyon, 27. Januar. Der „Ind. belge" wird geschrieben, daß die Stimmung der Lyoner Bevölkerung gegen die deutschen Gefangenen sich von Tag zu Tag mehr erbittert, so daß beklagenswerthe Ereignisse zu befürchten ständen, wenn die Behörden nicht Vorkehrungen zu ihrem Schutze träfen. Als eine auf dem Schlachtfelde von Hauteville zurückgebliebene preußische Ambulanz durch Lyon passirte, hätte es beinahe eine Emeute gegeben; die Nationalgarde mußte die Bajonette kreuzen, um die Chirurgen und Krankenwärter, 36 an der Zahl, zu schützen. So wird in Frankreich die Genfer Konvention geachtet! — Der Maire von Lyon, Hr. Henon, hat sich geweigert, eine Rechnung von 70 Frcs. zu bezahlen, welche 8 preußische Offiziere, die als Gefangene in einem Hotel untergebracht waren, für ein „rauschendes Diner" präsentiren ließen; wer die französischen Hotelpreise kennt, wird ein Diner, bei welchem die Rechnung für die Person noch nicht 9 Frcs. ausmacht, gerade nicht allzu luxuriös finden, zumal das Hotel diese Gelegenheit wahrscheinlich gehörig ausgebeutet hat. Hr. Henon, derselbe, welcher mit einer Deputation nach Bordeaux reist, um dort die Fortsetzung des Krieges bis zum Aeußersten zu verlangen, hat, wie er in einem Lyoner Blatt erklärt, jene Zumuthung „mit Entrüstung und Verachtung" von sich gewiesen. „Die Lyoner Munizipalität, so erklärt er, begreift mehr als irgend eine andere die dem Unglück und den durch die Wechselfälle des Krieges herbeigeführten Umständen schuldigen Rücksichten; diese Rücksichten können aber nicht bei dieser Gelegenheit ihre Anwendung finden, welche für das französische Gefühl, das unversöhnliche Eindringlinge nicht als Freunde zu behandeln vermag, und für unsere Mitbürger, von denen eine große Zahl in dieser Zeit der Leiden am Nothwendigsten Mangel hat, in gleicher Weise empörend ist." Am bezeichnendsten ist, daß Herr Henon eine so kleinliche Gelegenheit überhaupt ergreift, um seinen Patriotismus in pathetischen Ergüssen öffentlich kundzugeben. — Der Munizipalrath von Lyon, dessen Feigheit und Kopflosigkeit am meisten an den Schandscenen schuld ist, welche zu der Hinrichtung des Kommandanten Arnaud führten, hat jetzt sein Gewissen durch Votirung von 800 Frcs. Rente für die Wittwe, 800 Frcs. Rente für die Tochter und je 800 Frcs. für die zwei Söhne des Opfers beruhigt. Die ersten beiden Summen gelten auf Lebenszeit, die letzteren bis zur erlangten Majorennität. — Die Zahl der nachträglich noch aus Marseille ausgetriebenen Deutschen beträgt 1200.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 6. Februar.

Posen, 6. Februar. Die Berliner Post ist uns so spät zugegangen, daß sie für das Morgenblatt nicht mehr benutzt werden konnte. Der Grund der Verspätung liegt, wie uns mitgetheilt wird, darin, daß die Kurierzüge von Berlin und Bromberg den Anschluß an den Stargard-Breslauer Personenzug in dieser Nacht wieder nicht erreicht haben.

— **Die Verschneiung** der Stargard-Posener Eisenbahn am Sonntage und Montage dieser Woche hat, wie uns nachträglich mitgetheilt wird, mancherlei komische Situationen herbeigeführt. So z. B. befand sich unter den Passagieren, welche Sonnbaend Abend von Berlin abgefahren waren, ein Geschäftsmann aus Berlin, welcher am Sonntage in Moschin (2 Meilen von Posen) eintreffen wollte; denn er hatte seine Augen auf eine der Töchter unseres Landes gelenkt, und gerade am Sonntage sollte die Hochzeit sein. Da trat die starke Verschneiung der Bahn ein, und 40 Stunden lang mußte der Bräutigam mit liebebedürftigem Herzen in Kreuz liegen bleiben. Nur

per Telegraph konnte er sich mit seiner Braut in Konnex setzen, während in Moschin bereits die Hochzeitsgäste versammelt waren. Endlich ist die Bahn so weit von Schnee befreit, daß der erste Probezug Montag Nachmittag abgehen kann. 9 Uhr Abends langt derselbe in Posen an, und von da nach Moschin sind ja nur noch zwei Meilen. Aber neue Hindernisse treten ein! Auf der Breslau-Posener Eisenbahn ist eine Lokomotive bei Schebitz entgleist, und ehe der Zug nach Breslau abgelassen werden kann, muß erst der Zug von dort abgewartet werden, der denn auch erst Dienstag früh 3 Uhr eintrifft. Auf diese Weise langte der „glückliche“ Bräutigam erst Dienstag statt Sonntag Vormittag in Moschin an. Hoffentlich ist er darauf ohne Erkältung in den Bahnhof der Ehe eingelaufen. — Ein anderer hiesiger Geschäftsmann hatte sich Sonnabend Nachmittag von seiner Gattin verabschiedet, um eine Geschäftsreise nach Berlin zu machen, und hatte das Versprechen gegeben, Dienstag früh wieder in Posen zu sein. In Wahrheit reiste er aber nicht ab, sondern benutzte die Zeit, um einmal gründlich „durchzugehen“. Nachdem er nun alle Freuden genossen, welche ein „Ehemann auf Geschäftsreisen“ in Posen überhaupt genießen kann, und sich um alles Mögliche, nur nicht um die Verschneiung der Stargard-Posener Bahn bekümmert hatte, kehrte er am Dienstage in die Arme seiner geliebten Gattin zurück, und händigte ihr ein werthvolles Geschenk „aus Berlin“ ein. „Wie? lieber Mann, Du wärst in Berlin gewesen? Hier steht es ja deutlich in der Posener Zeitung, daß die Bahn dorthin zwei Tage lang vollkommen verschneit gewesen ist!“ Rasch gefaßt, ergriff der unverzagte Ehemann die Zeitung, durchflog sie schnell und sagte: „Du hast aber übersehen, liebes Kind, daß der Verkehr auf der Märkisch-Posener Eisenbahn nicht gehemmt war. Ich bin auf dieser Bahn, nicht auf der Stargard-Posener Bahn gefahren.“ Seitdem ist jener Geschäftsmann ein begeisterter Anhänger von Dr. Strousberg. Denn, sagt er, hätte er uns nicht die Märkisch-Posener Bahn gebaut, so hätte ich meiner Frau gegenüber keine Ausrede gehabt; ich wäre ohne diese Konkurrenzbahn noch schlimmer „reingefallen“, als die unglücklichen Aktionäre!“

— **Polnische Wahlagitation.** Aus Wreschen schreibt man dem „Dziennik“, ein wünschenswerthes Mittel zur Beseitigung des politischen Indifferentismus bei den polnischen Wählern bestehe darin, daß sich die Kandidaten, wenn auch fern von ihrem Wahlkreise wohnend, ihren Wählern präsentiren möchten. So würde in den einzelnen Kreisen ein viel höheres Wahlinteresse nicht ausbleiben, wenn z. B. Kraszewski oder Dr. Libelt persönlich vor ihren Wählern erschienen. — In Schrimm wurde am 30. Januar eine Versammlung der dortigen polnischen Wähler abgehalten, der 20 Personen beiwohnten. Auf die Kandidatenliste wurden gestellt die Herren Graf M. Kwilecki, N. v. Mańkowski, H. Szuman, W. v. Niegolewski, J. J. Kraszewski und K. B. Hoffmann. Aus der Stadt Schrimm waren im Ganzen 4 Wähler erschienen. — Als Kandidaten des Adelnauer Kreises sind aufgestellt die Herren Graf Skórzewski aus Raszkow, v. Rekowski aus Kęszyc nud v. Skórzewski aus Rossoszyca. — Die polnischen Wähler des Landkreises Posen hatten am 2. Februar in Posen eine Versammlung unter dem Vorsitz des Grafen M. Bninski, in welcher der Kreis in Wahlbezirke eingetheilt und für diese Vertrauensmänner ernannt worden sind. Nach allen uns vorliegenden Berichten wird im polnischen Lager äußerst rührig für die Reichstagswahlen gewirkt. — Und die Deutschen? Sie scheinen an vielen Orten zu schlafen oder glauben mit ein paar Zeitungsartikeln ihre Pflicht gethan zu haben. — Zur Stadtverordnetenergänzungswahl in der Stadt Posen an Stelle der nicht genehmigten Wahl des Rektors Hielscher und des nach Sprottau versetzten Bankdirektors Herrn Nitykowski fordert der „Dziennik“ den Eifer der polnischen Bevölkerung, zumal in dem Bezirke, aus dessen Wahl Herr Hielscher hervorgegangen, stets ein Pole gewählt worden sei.

— **Das polnische Theaterkomite** erläßt im „Dziennik“ einen Aufruf zur Betheiligung an der zur Gründung eines polnischen National-Theaters in Posen gegründeten Aktiengesellschaft. Zur Würdigung des Unternehmers wird u. A. gesagt: die theuersten Hinterlassenschaften der Väter, Sprache, Tradition, Literatur, öffentliche und private Sitte seien im Sterben, wenn nicht alle Kräfte angewendet würden, um sie zu retten; in der Verwaltung und im Rechtsleben, in der Schule hätten sie aufgehört, das Zeichen der Nationalität zu sein, so sei denn noch das Theater eine Stätte, wo ihnen das Leben erhalten werden könnte. Unseres Wissens wird vor Gericht, wenn Polen betheiligt sind, polnisch gesprochen, polnisch werden Gesetze und Verwaltungsanordnungen verkündigt, und in polnischen Schulen wird polnisch gelehrt. Warum denn gleich „Mord und Todtschlag!“ schreien, wenn man ein paar Aktien unterbringen will?

— **Ueber Ernst Lipowski**, den Kommandeur der freiwilligen Schützen in dem belagerten Paris, bringt der „Dziennik“ nach dem „Petit-Journal“ einige Notizen. Derselbe ist 27 Jahre alt. 1862 trat er in die Militärschule von St. Cyr, wurde 1864 Lieutenant bei den unberittenen Jägern und ging als solcher nach Algier. Beim Ausbruch des deutsch-französischen Krieges erhielt er, unter dem Oberkommando eines Herrn Aronsohn, die zweite Kommandeurstelle bei den freiwilligen Schützen; bald aber rückte er in die erste Stelle ein, wurde Oberst und Ritter der Ehrenlegion. In 29 Gefechten hat er seine Truppen befehligt; am heißesten ging es zu am 8. Oktober bei Ablis, am 18. Oktober bei Chateaudun, ebendaselbst am 6. November; ferner bei Coulmiers, St. Paravay und Varizze. Endlich machte er auch vier Schlachten der Loirearmee mit.

— **Die Pfandbriefe** der neuen Landschaft (Posensche neue Pfandbriefe) haben gegenwärtig unter allen 4prozentigen Pfandbriefen und anderen Staatspapieren einen außergewöhnlich hohen Stand, nämlich über 84, während Ostpreußische, Pommersche, Westpreußische Pfandbriefe nur auf 78½ bis 82⅜, und 4prozentige Staatsanleihen auf 83 G. stehen. Wie uns mitgetheilt wird, rührt dieser hohe Stand der Posener Pfandbriefe daher, weil neue Pfandbriefe nach den veränderten Taxgrundsätzen wahrscheinlich erst im Mai d. J. emittirt werden sollen, und demnach ein Mangel an Pfandbriefen sich herausstellt, so daß durch das Angebot der starken Nachfrage nicht Genüge geleistet und in Folge dessen der Preis der Pfandbriefe gesteigert wird.

— **Korrespondenzverkehr mit Paris.** Ungeachtet der am 31. Januar erlassenen Bekanntmachung, wonach nur offene, nicht rekommandirte Briefe nach Paris befördert werden dürfen, sind in den letzten Tagen häufig verschlossene Briefe nach Paris eingeliefert worden. Nach Art. 15 des Vertrages über den Waffenstillstand vom 28. Januar ist nur die Versendung offener, nicht rekommandirter Briefe zulässig. Es wird daher wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß alle verschlossenen Briefe, sowie auch offene rekommandirte Briefe von der Beförderung ausgeschlossen sind.

— **Eisernes Kreuz.** Dem Stabsarzt Dr. Goder, Chefarzt des Verbandplatzes für die Batterien in St. Cloud, ist in Anerkennung seiner bei der ärztlichen Leitung des Verbandplatzes der 2. Sektion des 3. Sanitäts-Detachements V. Armee-Corps bewiesenen Tüchtigkeit (namentlich als der Verbandplatz im Park von St. Cloud vorzugsweise bei dem Ausfall vom 19. Januar dem Granatfeuer ununterbrochen ausgesetzt war) das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen worden.

— **Die internationale Agentur** für Kriegsgefangene in Basel veröffentlicht die Namen der deutschen Kriegsgefangenen, welche in Belle Ile en mer (Morbihan) und in Nantes (Loire Inferieure) internirt sind. Unter den in Belle-Ile Internirten befinden sich vom 2. Leibhusarenregiment folgende: die Sekondelieutenants Beer, Bohne und Solisch (?), der Sergeant August Jonscher und die Husaren Gustav Bolze, Joseph Brendler, Wilhelm Bänisch, Theodor Franke, Friedrich Jauernick, August Friedrich, Robert Glatzer, Ernst Hirsche, Otto Gächner (?), Friedrich Hielscher (?), Stanislaus Lygmanowski, Lorenz Januszek Heinrich Joseph, Heinrich Krause, Heinrich Kiten (?), Sigismund Kostro (?), Christoph Münnich, Jakob Obalski, Johann Przybinski, Lorenz Schlesinger, Anton Spitulla, Joseph Graf Szembek, Johann Wesol, Johann Engwicht (?).

— **Der „Verein der Meseritzer“** in Berlin hielt am 30. v. Mts. im Gesellschaftshause, Niederwallstr. 20, seine diesjährige Generalversammlung ab. Die statutenmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Nach Schluß der Sitzung kamen die noch Anwesenden überein, ihre Landsleute auch durch Darlehne zu unterstützen, und wurde der Grundstein hierzu auch sofort durch freiwillige Zeichnungen — welche noch an demselben Abende 250 Thaler betrugen — gelegt.

Ehrensäbel.

Ein Ehrensäbel für den Kronprinzen traf in Geestemünde am Sonnabend, den 28. Januar, aus Philadelphia ein; ebenso ein Geschenk für General Moltke, bestehend aus einem Emblem, die sämmtlichen Kriegswaffen darstellend. Beide Geschenke werden von den Mitgliedern des deutschen Wohlthätigkeitsbazar in Philadelphia den Eingangs Erwähnten übersandt. Die Klinge des Degens besteht aus feinstem damaszirten Stahl und ist bis zur Hälfte mit reicher Vergoldung ausgestattet. Der Korb ist massives Gold und zeigt inmitten von Arabesken eine aufstrebende Löwin. Die Scheide ist massives Silber und die daran wiederum befindlichen Medaillons sind gediegenes Gold. Das Ganze ist eine Prachtarbeit, welche in einem elegant ausgestatteten Nußbaumkasten sich befindet. Der Werth ist 2000 Doll. Bei dem Geschenk befindet sich eine Pergamenturkunde, welche in geschmackvoller kalligraphischer Ausstattung folgende Worte trägt:

„United States of America, State of Pennsylvania, City of Philadelphia, 3. Januar 1871.

Sr. Königl. H. dem Kronprinzen von Preußen.

Genehmigen Ihre Königliche Hoheit den unterzeichneten Komitemitgliedern der Philadelphia-Deutschen Sanitary-Fair die hohe Ehre, Ihnen den beifolgenden Säbel zu übersenden. Derselbe war in der hiesigen Fair zur Abstimmung für einen der tapferen Generale des deutschen Heeres aufgestellt. Von den Repräsentanten unseres gesammten einigen, großen Vaterlandes, Elsaß und Lothringen nicht ausgenommen, erhielten Ihre Königl. Hoheit die überwiegende Majorität der Stimmen. Wir sind uns wohl bewußt, daß zugleich mit der Anerkennung für die großen Siege und die Tapferkeit Ihrer K. Hoheit auch das Vertrauen ausgesprochen wird, mit welchem man dem Tage entgegensieht, an dem das Szepter unseres deutschen Vaterlandes in derselben kräftigen Hand ruhen wird, die jetzt für Deutschlands Einheit, Macht und Ehre so tapfer das Schwert zu führen wußte. Wir verbleiben in tiefster Hochachtung

Eurer Königlichen Hoheit

gehorsamste Diener

E. Fellger, Präsident.

L. Schnarr, Sekretär.

Der Säbel wurde am 11. dem Herrn Kapitän Meyer vom Lloyddampfer „Rhein“ in New-York übergeben, um denselben nach Deutschland überzuführen. Dr. Fellger hielt bei der Uebergabe folgende Ansprache:

„Herr Kapitän! Sie werden die Ehre haben, diesen Säbel von diesem Welttheile nach Europa zu überbringen. Er kommt von deutschen Männern, als ein Zeichen, daß wir auch in der Fremde unser deutsches Vaterland nicht vergessen haben, viel weniger aber Die, welche mit Todesmuth nnd Tapferkeit für Deutschlands Macht und Ehre kämpften. Dieses Schwert ist für einen jener Generale bestimmt, deren Name und Ruhm noch in späteren Jahrhunderten erklingen wird, so lange es eine deutsche Nation und eine deutsche Geschichte giebt: er ist für den Kronprinz von Preußen.“ Der Kapitän erwiederte darauf, daß er es für eine große Ehre ansehe und sicher für die pünktliche Ausführung des Komitewunsches Sorge tragen werde. Aber nicht minder künstlerisch ist das für Moltke bestimmte Emblem ausgeführt. Auf der Spitze befindet sich ein goldener Adler, der ein Band im Schnabel führt, auf welchem die Worte stehen: „Einigkeit mach stark.“ Darunter befinden sich nun Miniatur-Zündnadel- und Perkussionsgewehre, -Säbel, -Degen, -Trommeln, -Lanzen, -Pistolen, -Kanonenrohre u. s. w., und zwar alle bis ins kleinste Detail, wie bei den natürlichen Waffen zerlegbar, in Gold, Silber und Stahl ausgeführt. Die Gewehre sind nicht größer, wie ein großer Zahnstocher und nur durch die Loupe kann man die wundervolle, äußerst exakte Arbeit an ihnen erkennen.

Verantwortlicher Redakteur Dr. jur. Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 6. Februar.

OEHMIGS HOTEL DE FRANCE. Die Rittergbs. v. Znaniecki a. Lyszcin, Gebr. v. Malczewski a. Swinarki, v. Potworowski a. Chlapowo, v. Karczewski a. Wyszakow, Walknowski u. Frau a. Czarnkowo, Amtmann Siehe und Rentier Cohn a. Berlin, die Kaufl. Meyer und Mankiewicz a. Breslau.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Rittergutsbes. Graf Czarnecki u. Fam. a. Golejewko, Ingenieur Wildhagen a. Stettin, die Kaufl. Franz a. Stettin, Geyer a. Dresden, Rosenfeld u. Strich a. Berlin, Schäfer a. Hamburg, Düssel a. Bonn, Neugaß a. Frankfurt a. M., Offizier v. Poncet vom Kriegsschauplatz, Baumeister Marten a. Glogau.

SCHWARZER ADLER. Die Rittergutsbes. v. Garczynski a. Wengorzewo, Meißner u. Frau a. Kiekrz, Sperling u. Frau a. Wytakowiec, von Swadzinski u. Frau a. Plewisk, v. Rejewski a. Sobiesiernie, Frau Golska a. Polazejewo, Seidel a. Radlin, Kaufm. Kitzmann a. Gnesen.

STERNS HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbes. v. Czajkowski a. Tucznow i. Polen, Blociszewski a. Krzyzanki, Graf Kwilecki a. Kobelnik, Rentier Höfert a. Berlin, Oekonom Berringer a. Schlesingen, Gutsbes. Petersen a. Trams, Pferdehändler Schröder a. Mecklenburg, die Kaufl. Meinke a. Hamburg, Zimmermann a. Halle.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufl. Krähahn a. Zerbst, Radzijewski a. Berlin, Lehmann a. Lomnitz, Rücker a. Posen, Restaurateur Deufing aus Liegnitz, Mühlenbesitzer Gellert a. Kolomühle, Brennerei-Insp. Rudolph a. Bentschen, Fabrik-Insp. Köhler a. Berlin, Administr. Schödler a. Miłoszewo, Landwirth Tyc a. Sobiesiernie.

MYLIUS HOTEL DE DRESDE. Die Kaufl. Melzer, Grütter, Fink u. Ottenstein a. Berlin, Walther a. Steinschönau, Henschel u. Schmidt aus Breslau, Strauß a. Würzburg, Schmidt a. Hamburg, Ebenstein u. Glaser a. Leipzig, Schäfereidirektor Schmidt a. Oschatz, die Rittergbs. v. Stablewski a. Slachczin, Opitz a. Lowencin, Henning a. Siernik.

Neueste Depeschen.

London, 6. Februar. Aus Versailles wird gemeldet: Deutschland beabsichtigt nicht, bis zum Friedensschluß mit Frankreich irgend welchen Besitz in Indien, Asien, oder in den transatlantischen Landen zu erwerben.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 4. Februar 1871. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 3.			Not. v. 3.
Weizen flau,			Kündig. für Roggen	—	—
Febr.-März	75¾	75¾	Kündig. für Spiritus	—	—
April-Mai	76¾	77½			
Roggen matter,			**Fondsbörse:** sehr fest.		
Febr.-März	52½	52⅝	Bundesanleihe	97¾	97½
April-Mai p. 1000 Kil.	53⅛	53⅛	Märk.-Pos. St.-Aktien	39¾	39
Mai-Juni	54⅛	54⅜	Pr. Staatsschuldscheine	79½	79
Rüböl behauptet,			Pos. neue 4% Pfandbr.	84	84
Febr. März	28. 14	28 10	Posener Rentenbriefe	84½	84⅞
April-Mai pr. 100 Kil.	28. 18	28 18	Franzosen	205⅛	204
Spiritus matt,			Lombarden	101	99¾
Februar 10,000 L.	17. 2	17. 4	1860er Loose	77½	77
April-Mai	17. 17	17. 19	Italiener	54⅞	54¾
Mai-Juni	17. 21	17. 24	Amerikaner	96⅛	96¼
Hafer,			Türken	41⅞	42
Februar p. 1000 Kilg.	47	47	7½-proz. Rumänier	47¼	47
Kanalliste für Roggen	—	—	Poln. Liquid.-Pfandbr.	57⅞	57⅞
Kanalliste für Spiritus	—	—	Russische Banknoten	79¼	79¼

Stettin, den 4. Februar 1871. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 3.			Not. v. 3.
Weizen flau,			**Rüböl** matt, loko	29	29
Frühjahr	77½	78	April-Mai	28⅝	29
Mai-Juni	78¼	78½	Mai-Juni	—	—
			Herbst	27	27
Roggen matt,			**Spiritus** matt, loko	16 7/12	16 7/12
Febr.-März	53	53	Februar	16⅝	16⅝
Frühjahr	53½	53½	Frühjahr	17⅓	17⅓
Mai-Juni	54	54	Mai-Juni	17 7/12	17 7/12
Erbsen	—	—	**Petroleum** loko	—	—

Breslau, 4. Februar. Die Börse verkehrte heute in beruhigter Stimmung, da die politische Situation unverändert friedlich geblieben ist. Oesterreichische Kreditaktien ohne Variation, Lombarden und Galizier zu ½ pCt. erhöhter Notirung stark gefragt. Veranlassung hierzu bieten die aus Oesterreich einlaufenden Berichte über Hebung des Eisenbahnverkehrs, welche in den steigenden Einnahmen auch fernerhin zum Ausdruck gelangen dürften. Nordd. Bundesanleihe und Schatzscheine sehr belebt und neuerdings höher, erstere bis 97¾, letztere bis 98 bez. Rumänier der berliner Notirungen folgend pr. Cassa a 46¾-47⅛ pr. ult. 46⅞ ⅞ bez. u. G. Bresl. Diskonto-Bank 102½ bez. u. B., österreich. Banknoten 82 bez., russische Banknoten 79-⅛ bz. Der Schluß der Börse war fest aber unbelebt.

[Schlußkurse.] Oesterreich. Loose 1860 77¼ bz. Minerva —. Schlesische Bank 115 B. Oesterr. Kredit-Bankaktien 137½ B. Oberschlesische Prioritäten 73¾ B. do. do. 82 G. do. Lit. F. 89½ B. do. Lit. G. 88⅝ B. do. Lit. H. 88¼ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn 82 B. do. St.-Prioritäten 93¾ etw bz. Breslau-Schweidnitz-Freib. —. do. do. neue —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 165⅞ bz. u. G. Lit. B. —. Amerikaner 96¼ G. Italienische Anleihe 54⅝ G.

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 4. Februar, Nachmittags 1 Uhr. Wetter milde. Weizen matt, hiesiger loko 8, 20, fremder loko 8, 10, pr. März 8 1/60, pr. Mai 8, 5, pr. Juni 8, 7, pr. Juli 8, 11½. Roggen behauptet, loko 6, 15, pr. März 6 /60 pr. Mai 6, 3, pr. Juni 6, 4½. Rüböl behauptet, loko 16½, pr. Mai 15 13/20, pr. Oktober 14 19/20. Leinöl loko 12½.

Breslau, 4. Februar, Nachmittags. Spiritus 8000 Tr. 14⅔. Weizen pr. Februar 73. Roggen pr. Februar 49½, pr. April-Mai 51⅞, pr. Mai-Juni 52½. Rüböl loko 14, pr. Februar 13⅝ pr. April-Mai 13 11/12. Kleesaaten fest. Zink fest.

Bremen, 4. Februar. Petroleum Standard white loko 6 5/12 bez.

Hamburg, 4. Februar, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko und auf Termine still. Weizen pr. Februar-März 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 161 B., 160 G., pr. April-Mai 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 163½ B., 163 G., pr. Mai-Juni 127 pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 164½ B., 163½ G. Roggen pr. Februar-März 109½ B., 108½ G., pr. April-Mai 113½ B., 112½ G. Hafer und Gerste still. Rüböl ruhig, loko 31¾, pr. Mai 30¾ pr. Oktober 28⅞. Spiritus leblos, loko und pr. Februar 20½, pr. März 20¾ pr. April-Mai 21. Kaffee fest. Umsatz 3000 Sack. Petroleum geschäftslos, Standard white loko 14⅝ B., 14½ G., pr. Februar 14⅝ G., pr. März-April 13⅞ G., pr. August-Dezember 14⅞ G. — Thauwetter.

Liverpool, 4. Februar. (Schlußbericht.) Baumwolle: 10 000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Ruhig.

Middling Orleans 8, middling amerikanische 7¾, fair Dhollerah 6⅝, middling fair Dhollerah 6, good middling Dhollerah 5¼ Bengal 6, New fair Domra 6¾, good fair Domra 7½, Pernam 8⅜, Smyrna 7⅜, Egyptische 8½.

Manchester, 3. Februar, Nachmittags (Bericht von Julius Lesser & Co.) 12r Water Armitage 9¾, 12r Water Taylor 11, 20r Water Micholls 11¾, 30r Water Gidlow 13½, 30r Water Clayton 13½, 40r Mule Mayoll 12, 40r Medio Wilkinson 13½, 36r Warpcops Qualität Rowland 13, 40r Double Weston 14½, 60r do. do. 16¾, Printers 16/16 34/50 8½pfd. 124½. Mäßiges Geschäft bei festen Preisen.

Amsterdam, 4. Februar, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt (Schlußbericht). Roggen pr. März 206. Raps pr. Oktober 83.

Antwerpen, 4. Februar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreide-Markt. Weizen behauptet, amerikanischer 33¾ Roggen behauptet, Königsberger 2⅓. Hafer knapp schwedische 23½ Gerste fest, Taganrog 21. Petroleum-Markt. (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 54 bz. u. B., pr. Februar 51 bz., 51½ B., pr. März und April 51 B. Ruhig.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
4 Febr.	Nachm. 2	27" 11''' 72	— 2°8	ONO 2	trübe, St.
4. "	Abnds. 10	27" 10''' 58	— 1°6	OSO 2	bedeckt. Schnee[1]
5 "	Morgs. 6	27" 10''' 22	+ 0°1	W 0-1	bedeckt. Ni.
5. "	Nachm. 2	27" 10''' 99	— 2°4	N 1-2	bedeckt. St.
5. "	Abnds. 10	27" 10''' 08	— 4°5	O 2	trübe. St.
6. "	Morgs. 6	27" 8''' 94	— 2°8	NO 2-3	bedeckt. Ni.

[1]) Schneemenge: 24,0 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 5. Februar 1871, Vormittags 8 Uhr, 3 Fuß 3 Zoll.
" " 6. " " " 3 " 3 "

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 4. Februar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Still.

(Schlußkurse.) 6proz. Verein. St.-Anl. pro 1882 95½. Türken 41¾. Oesterr. Kreditaktien 240½. Oesterreich.-franz. Staatsb.-Aktien 360¾ 1860er Loose 77½. 1864er Loose 115. Lombarden 176½. Kansas —. Rockford 59. Georgia —. Südmissouri 64.

Frankfurt a. M., 4. Februar, Abends. [Effekten-Sozietät.] Amerikaner 95⅝, Kreditaktien 240¾, Staatsbahn 361¾, Lombarden 177¼ Galizier 232¾. Still.

Wien, 4. Februar. (Schlußkurse.) Matt.

Silber-Rente 67, 70. Kreditaktien 249, 80, St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 375, 50, Galizier 244, 00, London 123, 90, Böhmische Westbahn 246, 00, Kreditloose 161, 50, 1860er Loose 94, 40, Lomb. Eisenb. 183, 80, 1864er Loose 121, 90, Napoleonsd'or 9 97.

Wien, 4. Februar, Abends. Abendbörse. Kreditaktien 250, 80, Staatsbahn 378, 50, 1860er Loose 94, 25, 1864er Loose 121, 75, Galizier 244, 50, Lombarden 185, 30, Napoleons 9, 95½. Recht fest.

Wien, 5. Februar, Nachmittags. Privatverkehr. (Schluß.) Kreditaktien 250, 10, Staatsbahn 379, 50, 1860er Loose 94, 25, 1864er Loose 120, 75, Galizier 244, 25, Lombarden 185, 00, Napoleon 9, 96. Matt.

London, 4. Februar. Nachmittags 4 Uhr. Nordd. Schatzscheine 2¼ pCt., neue Schatzscheine ⅞ pCt. Prämie.

Konsols 91⅞. Italien. 5proz. Rente 54½. Lombarden 15. Türk. Anleihe de 1865 42 1/16. 6proz. Verein. St. pr. 1882 90½.

Newyork, 4. Februar, Abends 6 Uhr. (Schlußkurse.) Höchste Notirung des Goldagios 11⅞, niedrigste 11⅝. Wechsel auf London in Gold 109⅜, Goldagio 11⅞, Bonds de 1882 111½, do. de 1885 110⅞ do. de 1865 109⅞, do. de 1904 —, Eriebahn 21⅝, Illinois 135, Baumwolle 15⅞, Mehl 6 D. 90 C. Raff. Petroleum in Newyork 25½, do. do. Philadelphia 24½, Havannazucker Nr. 12 10.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.